

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich
Tageblatt für Hohndorf, Pödlitz, Bernsdorf, Kusdorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Rendorfel, Ortmannsdorf Mülken St. Nicolaus, Jacob,
Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedereußlingen, Kribchnappel und Zirichheim.
Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein.
älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk.

Nr. 30.

Verantwortlicher Redakteur:
Nr. 7.

54. Jahrgang.
Sonabend, den 6. Februar

Telegrammadresse:
Tageblatt. 1904.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfa., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfa. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Sendungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Wilsdorfstraße 397, alle Kaiserlichen Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. — Im „amtlichen Teil“ wird die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die fünfspaltige Zeile 15 Pfennige.

Die glückliche Wendung der Dinge in Deutsch-Südwestafrika.

Die deutsche Ausdauer und Tapferkeit hat in überraschender Weise noch ehe die neuen Hilfstruppen in Deutsch-Südwestafrika eingetroffen sind, mit der geringen Anzahl der dort vorhandenen Schutztruppen die Hereros und deren Bundesgenossen, die Damaras, auf allen Punkten in die Flucht geschlagen. Die von Süden herbeigeleitete Kompanie Franke mit zwei Kanonen hat die von den Hereros belagerten Plätze Windhof und Otobandja erobert und zwar Otobandja bereits am 27. Januar, also am Geburtstag des deutschen Kaisers, und vor Windhof wurden die Hereros nach einig Tage früher vertrieben. Die Truppen des Leutnants Franke haben sich alsdann mit den Truppen des Leutnants v. Jilow vereinigt und haben bereits am 28. Januar das Hauptlager des Feindes am Kaiser-Wilhelmsberg angegriffen und nach sechsstündigem Kampfe erobert. Daraus haben sich die Hereros und Damataneger mit allem erbeutetem Vieh in die Ostsangaberge zurückgezogen. Ein schwerer Alp ist mit diesem Siege der deutschen Schutztruppen von der Verwaltung der deutschen Kolonien genommen, denn es hat sich doch gezeigt, daß die schon vorhandenen Schutzmittel auch für schwierige Verhältnisse genügt hätten und nur das Zusammentreffen des Aufstandes der Hereros mit dem Umstande, daß der Gouverneur Leutwein mit der Hauptmacht der Schutztruppen zur Unterdrückung des Aufstandes der Bondelwarts nach dem Süden gezogen war, das Uebel verursacht hat. Inzwischen ist der Oberleutnant Winkler mit dem ersten Schutztruppenregiment auf dem Dampfschiff „Ernst Woermann“ bereits in Deutsch-Südwestafrika eingetroffen und der Gouverneur Leutwein ist ebenfalls zu Schiff in Swakopmund angekommen, nachdem er die Bondelwarts unterworfen und ihnen die Gewehre abgenommen hat. Mit verstärkten Kräften wird daher nun die deutsche Verwaltung den Feldzug gegen die Hereros und die Damaras fortsetzen und nicht eher ruhen, als bis sie in ihren Bergen besiegt und entwaffnet und zur Herausgabe des erbeuteten Viehes gezwungen worden sind. Jurdibar sind die Greuel und Verwüstungen, welche die Hereros angerichtet haben. Alle Farmen, Niederlassungen und Bahnhöfe in den Bezirken von Windhof, Otobandja und zum Teil auch von Karibib sind von den Hereros zerstört worden. Sogar die Kasernen der Gebirgsbatterie in Johann-Albrechtshöhe haben sie verbrannt. Ferner haben sie 44 Anführer, Frauen und Kinder, ermordet und verstümmelt, und außerdem hat der Aufstand auf deutscher Seite ungefähr 50 Soldaten, Beamten, Anführer und Kaufleute das Leben gekostet. Der Aufstand der Hereros ist deshalb nicht als ein Freiheitskrieg, sondern als ein ganz gemeiner Raub- und Plünderungszug zu betrachten. Die Aufständischen haben wie Beuten gehaust und müssen auch als solche bestraft werden. Soweit man der Hauptlinge und Führer der Hereros habhaft werden kann, sollten alle gehängt werden. Die verübten Greuelthaten und Verwüstungen fordern eine solche Sühne, auch müssen die Hereros für immer unschuldig gemacht werden, damit die so schwer heimgejudete Kolonie sich in Ruhe entwickeln kann. Es kommt auch dazu, daß die Hereros die treuen Unterthanen Deutschlands gespielt und einen elenden Verrat begangen haben. Solcher Lüge und Raublust kann man nicht mit Nachsicht und Milde begegnen, diese würde bei den wilden Völkern als Schwäche ausgelegt werden.

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Von unserem Berliner parlamentarischen Berichterstatter.

Berlin, 4. Februar 1904.

Die erste Lesung der Vorlage über die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungshaft nahm nach die ganze heutige Sitzung in Anspruch. Daß die Beratung wesentlich neue Momente

ergeben hätte, die für das Gesez von Bedeutung sind oder noch werden können, kann wohl niemand behaupten. Im allgemeinen bestand die Debatte in zwei sozialdemokratischen Reden und in Erwiderungen einiger in verschiedenen Parteien stehender bürgerlicher Abgeordneter. Während die Sozialdemokraten dem Beispiel ihres Genossen in der gestrigen Sitzung folgten, ja denselben in bezug auf die Verdächtigung des Gesezes im allgemeinen und der Richter im besonderen noch zu übertrumpfen versuchten, verteidigten die bürgerlichen Vertreter die guten Absichten des Gesezgebers und nahmen sich mit besonderer Wärme des deutschen Richterstandes an. Neuberlich glück das Haus beinahe irgend einem Juristentag, denn von den sechs Rednern nennt sich Abg. Deppe Landgerichtspräsident, die Abg. Gröber und Müller-Reinigen Landgerichtsräte, der Abg. Lucas Amtsrichter und der Abg. Stadthagen Rechtsanwalt a. D. In der Art der Verteidigung der Richter machte allerdings der Abg. Dr. Müller-Reinigen (fr. Wpt.) eine Ausnahme, indem er unter großem Beifall fast der ganzen Linken gewisse unerhörte Gerichtsurteile der letzten Jahre scharf geißelte und betonte, daß man sehr wohl von einem teilweise verloren gegangenen Vertrauen zum Richterstande sprechen könne. Nicht nur liberale und sozialdemokratische Blätter behaupteten das, sondern auch der christlich-konservative Reichsbote hätte in einem geharnischten Artikel auf diese bedauerliche Tatsache hingewiesen. Das gesunkene Niveau des Richterstandes hebe man nicht durch Hellenerei, sondern durch eine schonungslose Kritik der vorhandenen Mißstände, denn nur dadurch könnten manche Richter zur Vorsicht bei der Rechtsprechung gezwungen werden.

In den Reden der sozialdemokratischen Abgg. kam fast nur das Mißtrauen gegen die Auslegung der Entschädigungsparagraphen durch die Richter und Staatsanwälte zum Ausdruck. Sehr zu stratten kamen ihnen bei ihrer Argumentation eine Reihe von richterlichen Mißgriffen, die prinzipiell bedauerlich sind, die aber weder vom Regierungssicht, noch von bürgerlichen Abgeordneten verteidigt oder beschönigt sind. Wenn die äußerste Linke diese Mißgriffe als maßgebend dafür erachtet, mit großer Wucht gegen das ganze Gesez zu Felde zu ziehen, so geschah es wohl mehr aus grundsätzlicher Opposition als aus Ueberzeugung. Diese Anschauung kam besonders in der Rede des Abg. Gröber (G.) zum Ausdruck, der dem Abg. Frohne nachwies, daß dieser im Jahre 1883 mit großer Begeisterung für einen nicht einmal so weit gehenden Antrag der frei. Abgg. eintrat und heute das wesentlich bessere Gesez in Grund und Boden verdamme. Die süd-deutsche Derbheit des Abg. Gröber bei der gelungenen Vornehmung dieser sozialdemokratischen Widersprüche veranlaßte einen minutenlangen Beifall auf der rechten und große Heiterkeit auf der ganzen nichtsozialdemokratischen linken Seite des Hauses. Als er des weitern in seiner gemühtlichen Art den Abg. Frohne für die Gesprächigkeit des Abg. Stadthagen nicht verantwortlich machen wollte, brach das Haus wiederum in schallende Heiterkeit aus, ein Beweis, daß Herr Stadthagen bei den Reichsboten nicht mehr ernst genommen wird. Allerdings passierte Herr Gröber das Malheur, daß der Präsident am Schluß den von ihm im Laufe seiner Rede gebrauchten Ausdruck Blödsinn in Anwendung auf die Konsequenzen der sozialdemokratischen Gedankengänge zum Gegenstande einer längeren ersten Ermahnung machte, in dem er die Herren Kollegen bat, sich solcher Kraftausdrücke zu enthalten; denn ihre Anwendung schädige das Ansehen des Reichstages.

Der gestern gestellte konservative Antrag zur Weiterberatung einer 14gliedrigen Kommission zu ernennen, wurde hierauf einstimmig angenommen und die Sitzung um 5 Uhr geschlossen.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

In der zweiten sächsischen Kammer gab es am Mittwoch eine große wahlpolitische Debatte: dieselbe betraf die mittels Kgl. Dekrets Nr. 24 vorgelegte Denkschrift über die schwebende Frage der Reform des Wahlrechtes zur zweiten Kammer und die hierzu teils von konservativer, teils von nationalliberaler Seite gestellten Anträge. In längerer Rede erläuterte und begründete Minister v. Meßsch die Denkschrift und die in ihr enthaltenen Vorschläge der Regierung zur Umgestaltung des Landtagwahlrechtes, hierbei betonend, die Regierung sei gern bereit, auch andere Vorschläge in dieser Beziehung, falls sie einen gangbaren Weg eröffnen könnten, anzunehmen. Abg. Spitz (kons.) kritisierte die Wahlreformvorschläge der Regierung ziemlich abfällig, stellte jedoch die Zustimmung seiner Partei zur Einbeziehung der Ergänzungsteuer in den Wahlzensus und zur Vermehrung der Wahlkreise der größeren Städte in Aussicht. Abg. Schild (nat-lib.) verlangte eine gründliche Wahlreform ohne „kleine Mittel“ und bezeichnete die gerechte Abstufung der Wahlstimmen als den Kernpunkt der ganzen Frage. Abg. Behrens (kons.) teilte im allgemeinen die scharfsichtigen Anschauungen, während die Abg. Gröber (wilib.) und Günther (freil.) für unbedingte Rückkehr zum Wahlgesez von 1868 plädierten; außerdem forderte letzterer Abgeordneter die Einteilung des Landes in 82 Wahlkreise ohne Unterschied von Stadt und Land und Integralerneuerung. Der Reforme Zimmermann befürwortete ebenfalls die Wiederherstellung des Wahlgesezes von 1868 sowie die Einführung der Wahlpflicht. Nachdem noch die Abgeordneten Gähnel (kons.) und Schulze (nat-lib.) sowie nochmals Minister v. Meßsch gesprochen, wurde die Denkschrift und die hierzu gestellten Anträge der Gesezgebungsdeputation überwiesen.

Der Lusus im Heere. In der Budgetkommission des Reichstages führte Kriegsminister v. Einem bezüglich des Mangels an Offiziersnachwuchs aus, es sei schwer, die Etats voll zu halten; der Mangel an einem Nachwuchs beeinflusste natürlich die Schlagfertigkeit des Heeres. Eine Beilegung des Lusus wüßte die Arme selbst; er weise auf die hiermit bezüglichen Bemühungen des Kaisers hin: die Uniformsänderungen seien nicht zum Vergnügen eingeführt worden. Die Achselstücke auf dem Paletot der Offiziere seien praktisch. Ihm sei nichts bekannt davon, daß weitere große Uniformänderungen beabsichtigt seien. Der Etat enthalte ja auch keine bezüglichen Forderungen.

Oesterreich-Ungarn.

In ungarischen Parlament gemiant die tschaische Regierung endlich entschieden Überwasser gegenüber den Obstruktionisten. Die katholische Volkspartei beschloß die Einstellung der Obstruktion, nachdem bereits die große Mehrzahl der Koffuthpartei zu dem gleichen Beschlusse gelangt war. Jetzt besteht die Gruppe der „un-entwegten“ Obstruktionisten des Abgeordnetenhauses nur noch aus 7 Mann. In den ungarischen Regimenten wird anlässlich der Zurückhaltung der Leute des dritten Jahrganges noch immer gemeutert. In Preßburg verweigerten zahlreiche alte Leute des dortigen Husarenregiments den Gehorjam, sie konnten von der einziehenden Wache erst nach einem förmlichen Kampfe verhätet werden.

Norwegen.

Die so ausgiebige Hilfsaktion der deutschen Dampfer „Bödnicia“ und „Weimar“ in Aalejund ist nunmehr wieder beendet und haben dieselben die Rückfahrt nach Europa angetreten.

Amerika.

Mit der Regierungssache in Uruguay gegenüber den Insurgenten steht offenbar nicht zum besten. Zwar hat sich die Meldung, der Präsident

ndheitsbier
i Lichtenstein,
nerstraße.
ffees

rant, Leipzig,
g gebracht.

nstrasse,

ester Röstung.
rma Max Richter
Grosse Einkäufe
sorgsamste Prä-
Mischungen nach
tätig eingerichtete
ähigkeit der Firma
ch dieselbe durch
eich erworben hat.

fe. Ohne Konkurrenz!
mpfehle einem ge-

ie Frauenlängen

ämpfe von 1 Mt
ar 80 Pf.

inerstr. Nr. 1b,

tanfer.

hndorf,

großes Lager von

BRN, W

bänden zu äußerst

Konfirmations-
smäßige Schul-

Gold auf Gehang-

Lehrling

Döfer, Elektrisches
Geschäft, Callenberg.

her Sädertebrling
t bei

Paul Weise.

opon

g und empfiehlt
napotheke

in-Callenberg.

Kräutergewölbe.

beerfaft,

Wfa., empfiehlt
eke Lichtenstein-S.

Kräutergewölbe.

Pferdebeförger

nische's

Schwenstärker

Werde

Pferde vor früh-

Kräfte, und macht
fähig gegen Ver-

Verfäuschungen etc.
und 1.80 in der

zum Kreuz

Reichmann.

brenner

nd beste Spiritus-

mnner, ca. 50 Kerzen

Spiritusverbrauch

nde, auf jede 14"

ngelampe passend.

red. Reinhold,
nberg, Kirchgasse.

ein Spiritus-Gläh-

ständig im Ge-
nen.

kulatur

Gebrüder Koch,
nderei.

in.

der Republik, Botte y Ordonez, sei bereits an Bord eines in Montevideo eingetroffenen argentinischen Kreuzes gestiegen, noch nicht bestätigt, aber die Insurgenten sind doch im Hauptort auf die Hauptstadt begriffen, obwohl sie sich derselben noch nicht direkt genähert haben.

Opfer.

Die Entscheidung in der ostasiatischen Krise will noch immer nicht fallen. Die für Mittwoch erwartete Abfertigung der russischen Antwort auf die jüngste Note Japans aus Petersburg ist wiederum verschoben worden, es hieß, die Antwort würde nun kaum vor Freitag abgehen. Inzwischen steigt die Erregung in Tokio immer mehr; am 3. Febr. wurde daselbst wieder eine große Beratung der Minister, „alten Staatsmänner“ und der Admirale abgehalten, die sieben Stunden dauerte. Während derselben hatten der Premierminister und der Minister des Aeußeren eine lange Audienz beim Mikado. Eine Meldung der „Daily Mail“ aus Port Arthur weiß allerhand von weiteren militärischen Vorkehrungen russischerseits zu berichten, so von der Entsendung drei sibirischer Schützenregimenter in kleinen Abteilungen nach dem Jaluskusse und des größten Teiles der Feldartillerie ebendorthin. Ferner sind angeblich vier neuformierte sibirische Regimenter, die in Gaitschen standen, nach Port Arthur zur Verstärkung der dortigen Garnison beordert worden. Eine strategisch wichtige Stellung an der Kiutschu-Bucht wurde stark besetzt und mit 3000 Mann aus Port Arthur belegt.

Aus Stadt und Land
Lichtenstein, 5. Februar.

— **Fernsprech-Anschluß.** Unter heutigem Tage ist an das hiesige Fernsprechnetz neu angeschlossen: Nr. 95 Hauszild, Restaurant Johannsgarten.

— **Fleischbeschau.** Im Monat Jan. 1904 wurden geschlachtet bzw. gemeldet:

Rinder	Schweine	Kälber	Schafe	Ziegen	Hunde
Lichtenstein 45	190	50	17	4	3
Gallenberg 5	69	16	7	1	—
Sa. 50 259 66 24 5 3					

— **Bezirksobstbauverein.** Kommen den Sonntag, als den 7. Febr., findet von nachm. $\frac{1}{4}$ Uhr an im Meisterhause zu Glauchau Hauptversammlung mit Vortrag statt. Die Mitglieder des Obstbauvereins Lichtenstein-Gallenberg und Umgegend sind zu dieser Versammlung, die voraussichtlich sehr interessante Vortragsstoffe bietet, ebenfalls geladen. Abfahrt 12 Uhr 48 Min. Bahnhof Lichtenstein.

— **Frühlingsboten.** Störche, die bei der warmen, sonnigen Luft der letzten Tage lustig ihr Frühlingslied von den Spitzen der Bäume pfeifen, sind in mehreren Orten unseres engeren Vaterlandes beobachtet worden. Man kann nur hoffen, daß die schwarzen Gesellen ihren Vorwitz nicht mit dem Tode büßen, wenn der Winter, wie ja zu erwarten steht, nochmals einen kräftigen Vorstoß unternimmt.

— **Die evangelische Bewegung im Königreich Sachsen** nimmt einen erfreulichen Fortgang. In allen Städten mehrten sich die Uebertritte vom Katholizismus zur evangelischen Kirche. Allen voran schreitet die Residenz des Sachsenlandes. War schon die Zahl der Uebertritte im Jahre 1902 bedeutend, nämlich 196, so trappiert die Zahl des letzten Jahres: es sind 1903 allein in Dresden 449 Katholiken evangelisch geworden. Diese Zahlen legen erfreuliches Zeugnis von der Verbekehrung des

Evangeliums ab und bedeuten eine protestantische Lebensregung, wie sie Dresden seit der Reformation noch nicht wieder erlebt hatte. Heil den mühtigen Männern und Frauen, die in Dresden das „Los von Rom!“ zur Tat gemacht haben.

— **Schützenhaus Callenberg.** Wie aus dem Inseratenteil zu ersehen, findet Montag abend 8 Uhr im Schützenhaus Callenberg großes Humoristen-, Instrumental- und Gesangs-Konzert von der Zither-Gesellschaft „Gebirgsfinder“ mit nachfolgendem Tänzchen statt. Die Gesellschaft, welche in hiesiger Pflanzgut eingeführt und beliebt ist, tritt in tiroler Nationaltracht auf. Einige Stunden a ngenehmer Unterhaltung stehen in Aussicht, und dürfte ein Besuch dieses Konzertes besonders zu empfehlen sein.

— **r. Mülken St. Nicolas.** Im Mülkengrund soll eine Gasanstalt zur Abgabe von Licht und Kraft errichtet werden. Zur Zeit finden Erhebungen über diese Frage statt. — Die Einschätzungsliste über Gemeindeanlagen liegt 14 Tage zur Einsicht aus. Reklamationen gegen die Höhe der Veranlagung sind nur innerhalb dieser Zeit zulässig.

— **Thurm.** Im Mann'schen Gasthofhier selbst findet Mittwoch, den 10. d. Mts. großes humoristisches Karneval-Konzert statt. Dasselbe wird ausgeführt von 2 Kapellen: Vom Stabs-hobolsten Herrn Gese-Niederplanitz und Klug's humorist. Sängern: Schwach, Schwächer, am Schwächsten. Nach dem Konzert wird Ball abgehalten. Das Programm ist vorzüglich gewählt und wird durch seinen humoristischen, vielseitigen Inhalt dazu beitragen, dem Abend eine ganz besondere Würze zu verleihen. Ein Besuch ist jedenfalls lohnend.

— **Waldenburg.** Künftigen Sonntag, d. 7. Febr., wird in unserer Stadtkirche ein seltenes kirchliches Fest gefeiert werden. Der Verein „ev. luth. Gotteskasten in Agr. Sachsen“, welcher sich die Unterstützung von ev.-luth. Glaubensgenossen in nicht lutherischer Umgebung angelegen sein läßt und in Sachsen auf eine mehr als 25jährige gesegnete Tätigkeit zurückblicken kann, wird dies Fest veranstalten. In dem um 4 Uhr nachm. beginnenden Festgottesdienst wird Herr Generalsuperintendent Dr. Braune aus Hudolstadt predigen. In der Nachversammlung, die $\frac{1}{2}$ 6, gleichzeitig in der Kirche ihren Anfang nehmen wird, darf man sich auf interessante Mitteilungen gefaßt machen. Es wird nämlich P. Edouard Roerich aus Elboeuf bei Rouen in Frankreich Vortrag halten über den Stand der Sache des Evangeliums in Frankreich. Herr P. Roerich ist Pfarrer der deutsch-lutherischen Gemeinde in Elboeuf, einer Industriestadt ähnlicher Art wie Glauchau, Meerane, Grimmischau, Penz und seit einer Reihe von Jahren in dieser Gemeinde tätig. Wir versehen nicht, unsere Leser auf diese Veranstaltungen noch besonders aufmerksam zu machen.

Am 4 März vollendet der in Dresden Köhlerstraße 10 wohnende ehemalige Buchbindermeister E. Neumann das 100. Lebensjahr. Leider läßt der Gesundheitszustand des alten Herrn seit Wochen zu wünschen übrig.

Dresden. Der vorgeblich im Residenzschloß verlief glänzend. Der König, der äußerst frisch auslief, der Kronprinz, Prinz Johann Georg und Prinzessin Mathilde wohnten dem Fest bis zum Schluß, 1 Uhr, bei. Um 11 Uhr wurde das Souper eingenommen. Die Ballmusik führte die Kapelle des Schützenregiments aus.

Leipzig. Wie jetzt bekannt wird, hat sich am Sonnabend an der Reifersberger- und Demmeringstraße in L-Lindenau ein schwerer Raubfall zugezogen. Zwei Geschäftsleute aus Zwickau, die am genannten Tage in den Westvororten Geld kassiert

hatten, fuhrten mittelst Einspanners nach Hause. An der bezeichneten Straßenecke fiel dem Pferde ein Mann in die Hugel und brach das Geschirr zum Stehen. Nun kamen mehrere Unbekannte hinzu und hielten mittelst Gummischläuchen, auf die Geschäftsleute ein. Offenbar war es auf eine Braubung der im Wagen Sitzenden abgesehen. Auf die Hilferufe der Angegriffenen entkamen leider die Räuber, deren Persönlichkeit auch bis jetzt noch nicht hat festgestellt werden können.

Zwickau. Vorgestern wurden von der hiesigen Staatsanwaltschaft an die Sparta-Fabrikverwaltung in Niederplanitz 3000 Mark zurückgezahlt, die sich im Besitze des verhafteten Ludig befanden. Dieser ist nach seinem Eingeständnis nach Amerika gefahren und hat sich mehrere Tage in New-York aufgehalten. Von dort kehrte er nach Hamburg zurück, wo er dann bekanntlich verhaftet worden ist. Das bei ihm vorgefundene Geld ist zum größten Teil amerikanischer Währung. Ueber seine Beziehungen zu Goldig legte er noch kein Geständnis ab. Die Sparkasse von Niederplanitz ist nun im ganzen um ungefähr 30000 Mk. geschädigt worden.

Glauchau. In das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert wurde ein in Stangenborf wohnender Arbeiter der in Thurm befindlichen Tröblich'schen Fabrik, der verdächtigt erscheint, den, wie gemeldet, in jener Fabrik verübten Geldbetrug (1000 Mark) ausgeführt zu haben. Das Kontor der Tröblich'schen Fabrik ist übrigens in den letzten Jahren schon zum vierten Mal das Ziel von Einbrechern gewesen.

Meerane. Die Stadtverordneten bewilligten in ihrer gestern abend abgehaltenen Sitzung 30 000 Mark zum Baue eines Sommerbades und Einrichtung eines Volksbades. Die Summe soll durch eine neu-aufzunehmende Anleihe aufgebracht werden.

Bernstadt. Am Sonntag früh merkte man in der Stube der Witwe Auguste Hermann Feuer. Als man die Wohnung untersuchte, lag Frau Hermann tot neben dem Ofen. Sie war bereits stark verbrannt, und es besteht die Vermutung, daß die 80jährige Frau beim Einheizen von einer Schwäche oder einem Schlaganfall befallen worden und infolge dessen zu Boden gesunken und verbrannt ist.

Altenhthal. Durch die Verhaftung des „Geldmännchens“ Josef Glöckner, welcher die Bewohner der Ortschaften diesseits und jenseits der Grenze dadurch geschädigt hat, daß er verprach, für eine gewisse Summe guten Geldes den mehrfachen Betrag in täuschend nachgeahmten Falsifikaten zu liefern, nach Erhalt des baren Geldes aber verschwand, ist der Allgemeinheit ein großer Dienst geleistet worden. Glöckner wurde in Zinnwald bei Auszube falscher Banknoten festgenommen.

Von einem Unbekannten überfallen wurde am 2. Febr. mittags ein bei Verwandten in Oberlungwitz zu Besuch weilendes 10jähriges Schulmädchen. Das Kind befand sich auf dem Wege von Oberlungwitz nach dem Vogenhause (dem sog. Schmidweg), als sich ein Erbolch ihm näherte, es zu Boden warf und es zu vergewaltigen suchte. Trotzdem er dem Kinde den Mund zuhielt, vermochte dieses einige laute Hilferufe auszusprechen, welche zwei während der Mittagspause spazierengehende Arbeiter vernahmen. Als diese herbeieilten, nahm der Patron Reihaus, und trotz sofortiger Verfolgung gelang es ihm, zwischen den Häusern von Oberlungwitz zu verschwinden. Der Mensch trug braune Jagdjacke und Mütze.

In recht trauriger Weise endete in Hchortau bei Aue eine Anbahnungsfahrt, an der mehrere Schlitten beteiligt waren. Auf dem Heimwege, nicht weit vom Feilshause, wurde vom

Herrschaften mit einem fremden Pfarrer angekommen. Ich habe weder den Namen, noch den Heimsort dieses Günstlichen in Erfahrung bringen können; er ist auch gleich den anderen Morgen wieder abgereist; er soll ein guter Freund des Barons gewesen sein. Um zehn Uhr, nicht um Mitternacht, wie die Leute erzählen, hat man dann zum Küster geschickt, er solle bei der Trauung des gnädigen Herrn die Orgel spielen. Herr Keller hat erst Einwendungen gemacht, er dürfe das nicht ohne Deine Zustimmung, besonders zu dieser Stunde, aber der Baron hat befohlen, und Du weißt, daß dem Patron schließlich gehorcht werden muß."

Der Pfarrer nickte. "Ich hätte selbst ja diese Trauung vollziehen müssen, wenn der Bräutigam es verlangt hätte, trotz der unpassenden Stunde. Aber weshalb nur mag der Herr Baron auf diese Zeit verfallen sein?" "Er hat sich vielleicht geschämt, bei Tage in der Kirche sich trauen zu lassen, hier im Dorf, wo jedes Kind ihn kennt."

"Das Gefühl wäre nicht so unbegründet. Doch wenn er einen Zusammenlaß vermeiden wollte, warum dann überhaupt hier und mit joviell Umständen?" "Es soll von der Frau ausgegangen sein. Man sagt, sie habe es gewünscht, gerade hier getraut zu werden! Und das wäre ja ein ganz guter, gottesfürchtiger Gedanke, der unserer Gemeinde schon gefallen kann."

"Ja," erwiderte der Pfarrer beistimmend, "da die junge Frau ein Kind dieser Gegend ist, und Land und Leute kennt, kinst Duine Ansicht wahrscheinlicher. Was ist es nun aber mit den anderen Gerüchten? Mit dem heimlichen Unrecht und der versteckten Schrift?"

(Fortsetzung folgt.)

Der Majoratsherr.

Roman von E. J. Dler-Derelli.
(6. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

"Durchaus nicht. Das ganze Majorat ist nun Eberhard von Thurin sehr in Frage gestellt, es müßte denn sein, daß die Ehe ohne männliche Erben bliebe. Hinterläßt aber Baron Vars noch einen Sohn, so fällt der Kasse überhaupt aus und bleibt zeitweilig ein armer Mann. Und ich hätte dem braven Jungen den Besitz des reichen Gutes so recht von Herzen gönnt, hätte ihn überhaupt viel lieber im Dorf als Herrn, als den Alten, der bis an sein Lebensende nicht vernünftig wird; das beweist diese Heirat."

"Die Frau ist eine Bürgerliche!" bemerkte die Frau des Pfarrers. "Sie stammt sogar hier aus der Gegend. Ihr Vater war der alte Oberförster Wendt aus Moosbrück. Es ist noch nicht so lange her, daß er starb."

"Ich erinnere mich des alten Herrn!" rief der Pfarrer lebhaft. "Er war fast ein Kiese zu nennen. Bis an sein Lebensende hielt er sich bei seiner ungewöhnlichen Größe ganz gerade und ein langer, schneeweißer Bart reichte ihm bis zum Gürtel. Er war ein Sonderling; er hatte die Frau früh verloren und ich erinnere mich auch, damals von einer Tochter gehört zu haben. Man jagte mir, er liebe das Kind nicht und sei nie recht freundlich gegen sie gewesen."

"Das ist hier auch schon gesagt worden," entgegnete die Frau, "denn dem Gerücht der Dorfbesohner ist gar nicht mehr zu steuern; die fabelhaften Geschichten bringen sie auf. Es wird gesagt, daß die verstorbene Vater bei Lebzeiten sehr unzufrieden mit seiner Tochter gewesen sei, weil sie als ganz junges Mädchen ein Verhältnis mit einem Forstlehrling angeknüpft habe, der bei dem Oberförster im Hause gewesen sei."

"Diese Forstlehrlinge werden stets nur Unterförster," erwiderte der Pfarrer heftig.

"Eben! man sagt außerdem, daß dieser in Rede stehende Forstlehrling ein rechter Taugenichts gewesen sei, und umso mehr habe sich der Vater über die Verheiratung seiner Tochter geärgert. Er habe den Burschen sofort aus dem Hause gejagt. Der Mensch hat es dann bis zum königlichen Unterförster gebracht und auch eine Försterei erhalten, sei aber durch eigene Schuld aus dem Staatsdienst entlassen und solle sich nun in der Welt herumtreiben. Und was das Aergste an der Sache ist, die Leute behaupten, die junge Frau liebe diesen Mann noch und habe den alten Baron nur geheiratet, weil er reich sei."

"Das ist alles Klatsch," sagte der Pfarrer ärgerlich. "Ich kenne die lieben Thyriner mit ihrem Berede, die gar zu gern aus der Mücke einen Elefanten machen. Dieser fabelhafte Forstlehrling und entlassene Unterförster hat natürlich nie existiert. Weil aber Herr Wendt hart und kurz mit seiner Tochter gewesen ist, mühten doch die Leute dafür einen Grund ausfindig machen, und der einzig richtige Grund, des alten Mannes barsches, unfreundliches Wesen, war ihnen nicht romantisch genug. Eine märchenhafte Liebesgeschichte hörte sich besser an. Aber was ist denn das für ein Vorfall in unsere Kirche gewesen? Friedrich sagte mir von einer Trauung des Nachts um zwölf Uhr, von einer versteckten Schrift, von einem heimlichen Unrecht und von gespensterhaften Lichterschein, die sich seitdem allnächtlich in der Kirche wiederholten!"

"Der alte Schwächer!" rief Frau Heyder zornig. "Ich habe ihm ausdrücklich verboten, Dir diesen Unsinn vorzuzählen, weil ich weiß, daß Du Dich stets über derartige Geschichten ärgerst. Der Sachverhalt ist kurz folgender: Um sechs Uhr abends sind die

den Schlitten erlegt, das a

Berechte erkannt, ind und 200 000 le durch his Dasein gefab

Galle urteilte die Halle den Sekretär Dr. der Kamme Tragung der M. rüfstrah Mühlsporde Scherbis aut

Die Wirtschaft v derder W ein er W ingeladen, ch aus ammennd, d ist die offi ebern der den. Uf war fo Güte des pebble cher zu b

Tag seinen gelaunt 5 den sich u sen. 2672 amthausle Flich e, 8 hner, 87 orane, 1

ennriere, arder. J iliers weg ht so gro

Berk Bathu mit: Als steigerung in dem M wie 23 an werten. Tei Umkreis zeit aufgewähl beschl. als aufgel. Pulvervorrä

Heil und Wartin einigen hiesi tag sind ein von etwa 6 bunden mit erkrankt. D gutartig.

Eric rabiners D bühnt, in fanden. Wi wldberhergef

Die Dampfer "Weimar", und Stelle an die Land geben worde orsamwesen ausreichen.

Die T eim a ch. dieser Tage Nach der ti der Hochzeit Bedeutung i gefeiert mur

Hands Droger

Hands Droger

Hands Droger

nach Hause. An...
...
... hat festgestellt

nen Schritten ein junges Mädchen überfahren und so schwer
erlegt, daß an ihrem Auffommen gezweifelt wird.

Aus Thüringen.

Bereide Zahlen macht der Magistrat von Halle
bekannt, indem er mitteilt, daß die Stadt jährlich
und 200 000 Mark für Familien aufzuwenden hat,
die durch die Trunksucht des Oberhauptes in ihrem
Dasein gefährdet sind.

Verichts-zeitung.

Halle a. S. Wie die „Saaleztg.“ meldet, ver-
urteilte die zweite Zivilkammer des Landgerichts
Halle den früheren Hallischen Handwerkskammer-
sekretär Dr. Nüßpfort zur Zahlung der von ihm
der Kammer entwendeten 11 840 Mark und zur
Tragung der Kosten gegen Auszahlung von 1750
M. rückständige Gehalt durch die Kammer. Dr.
Nüßpfort befindet sich in der Heilanstalt zu Alt-
Scherbig auf dem Wege der Genesung.

Allerlei.

† **Die Weinprobe.** Der Minister für Land-
wirtschaft v. Bodbielski hatte vorgestern die Mit-
glieder der Budgetkommission des Abgeordnetenhauses
zu einer Weinprobe ins Landwirtschaftsministerium
eingeladen, bei der elf verschiedene Weinsorten, sämt-
lich aus den domini-fiskalischen Weingütern
kommend, den Gästen vor ebest wurden. — Leider
ist die offiziöse Meldung, sagt das „S. Z.“ hinzu,
die Frage offen, wie dem Minister nebst den Mit-
gliedern der Budgetkommission die Weine gemundet
den. Elf verschiedene Sorten zu probieren —
das war so zu probieren, daß man ein Urteil über
die Güte des Weines hat — ist immerhin eine ganz
prezise Leistung, die nicht jeder trinkfreudige
Gast zu bestehen vermag.

† **Jagdbeute des Kaisers.** Der Kaiser hat
seinen Jagdausflug im vergangenen Jahre
gesamt 51,025 Stück Wild erlegt. Darunter be-
trugen sich unter anderen 21,430 Fasanen, 17,897
Hühner, 2672 groke und 316 geringe Sauer, 1621
Amphioxen, 2036 Kaninchen, 121 Gans, 7 Gänse,
2 Fische, 86 Auerhühner, 24 Dachs, 861 Reb-
hühner, 87 Enten, 95 Gänse, 826 Fasanen und Ro-
brane, 1 Wal, 1431 Rothirsche, 827 Rehböcke, 3
Antilopen, 4 Auerochsen, 3 Bären, 2 Dachs, 1
Ikar. Im allgemeinen war die Strecke des Kai-
sers wegen geringer Beteiligung an Jagden
nicht so groß wie in den Vorjahren.

† **Berlin.** Ueber die Explosion in dem indischen
Temple wird dem „S. A.“ noch folgendes mit-
geteilt: Als das Unglück erfolgte, fand gerade eine
Anfertigung alten Schießpulvers statt. 17 Eingeborene,
in dem Pulvermagazin beschäftigt waren, sind eben-
falls wie 23 andere Personen buchstäblich in Fetzen gerissen
worden. Teile der Leichen fand man später in weitem
Umfange zerstreut. Die dicken Wälle des Forts wurden
aufgewühlt und die Häuser auf weite Entfernungen hin
beschädigt. Die Ursache der Explosion wird wohl nie-
mals aufgeklärt werden können, da sämtliche bei den
Pulvervorräten arbeitende Leute ums Leben gekommen sind.

† **Heidelberg.** Nach dem Genuss von Fleisch-
und Würstchen bei festlichen Veranstaltungen in
einigen hiesigen Gasthöfen am Sonntag und Son-
ntag sind eine große Anzahl Personen, man spricht
von etwa 60, an Magen- und Darmkatarrh, ver-
bunden mit Fiebererscheinungen, zum Teil ernstlich
erkrankt. Die Fälle verlaufen bis jetzt im Ganzen
günstig.

† **Frier.** Sieben Kinder des hiesigen Ober-
lehrers Dr. Vahrend wurden, durch Kohlen-
gas vergiftet, in ihren Schlafzimmern demütlos an-
gefunden. Bis auf eine erkrankte Tochter wurden alle
wiederhergestellt.

† **Die Hilfeleistung für Kalefund.** Der
Dampfer „Pobytzia“ wollte Kalefund Mittwochs
nachmittag verlassen, gleichzeitig mit dem Dampfer
„Weimar“, da die Hilfeleistung der Dampfer an Ort
und Stelle als beendet anzusehen ist. Es sind jedoch
an die Landmagazine große Proviantvorräte abge-
geben worden, die zur Verpflegung der gesamten
ortsanwesenden Bevölkerung auf vierzehn Tage
ausreichen.

Unbes. Feuilleton.

Die Neuvermählten auf der Poli-
zeiwache. Von einem eigenartigen Mißgeschick wurde
dieser Tage in Paris ein junges Ehepaar betroffen.
Nach der kirchlichen Trauung bezog man sich mit
der Hochzeitsgesellschaft in ein Restaurant, wo die
Bedeutung des Tages bei festlicher Tafel gebührend
gefeiert wurde. Als sich das junge Paar von den

Gästen verabschiedete, erschien der Wirt und präsen-
tierte dem Gemann die Rechnung von 250 Frank.
Dieser erklärte, daß sein Schwager von ihm damit
beauftragt worden sei, die Rechnung zu begleichen,
und rief nach dem Bruder seiner Frau. Zu seinem
Schrecken mußte er bald sehen, daß der Gesuchte
nicht zu finden war. Da der Wirt sich auf Weiter-
ungen nicht einlassen wollte und auf seinem Schein
bestand, versuchte die Hochzeitsgesellschaft durch eine
rasch veranstaltete Sammlung den Gläubiger zu
befriedigen und das Ehepaar aus der peinlichen
Situation zu befreien. Leider ergab diese Kollekte
nur 77 Frank und der Restaurateur holte insolge-
dessen kurzgedrungen einen Schutzmann herbei und ließ
die Neuvermählten mit einem Teile der Hochzeitsge-
sellschaft sitzen. Als der Polizeikommissar auf der
Wache gerade die Aussagen der Arrestanten zu
Protokoll nahm, erschien plötzlich der schmerz-
lich gesuchte Schwager auf der Wache mit allen Zeichen
des Schreckens und erzählte, daß er während der
Hochzeitsfeier aus dem Saale gegangen wäre, um
frische Luft zu schnappen; draußen setzte er sich auf
eine Bank, schlief ein und wurde bestohlen. Da der
Kommissar diesen Bericht bestätigt fand und der
junge Gemann glaubhaft machen konnte, daß er
dem Wirt die schuldige Summe bezahlen werde,
wurde das Paar, nach zwei bösen Stunden, von
der Wache entlassen.

Damen auf Freiersfüßen. Ein Lon-
doner Blatt schreibt: Man erwartet allgemein, daß
die Zahl der Heiraten in diesem Jahr höher als
in früheren Jahren sein wird, da wir ein Schaltjahr
haben und es insolge dessen ein unstrittiges Vorrecht
der Damen ist, Heiratsanträge zu machen. Autori-
täten auf dem Gebiete der Etikette stimmen darin
überein, daß es ganz innerhalb der Grenzen der
strengsten Sittlichkeit liege, wenn Damen dieses Vor-
recht ausüben. Die Frauen in allen Teilen des
Landes werden auch ermutigt werden, wenn sie er-
fahren, daß zur Förderung der Schaltjahrrechte
der Frauen in Kensington ein „Schaltjahrball“ ab-
gehalten werden wird, bei dem jeder Mann „haperoni-
ert“ werden muß. Dadurch wird die bevorrechtete
Stellung der Frauen stärker betont. Ueberdies
stammt die Idee des Balles nicht von nichtverant-
wortlichen Junggefallen, sondern von ernsthaften
Frauen im mittleren Alter, die heiratsfähige Löhner
haben. Man hat beschlossen, daß der Mann von
einem Herrn oder einer Dame „haperoniert“ werden
kann; jede Dame kann sich zu dem Ballo einladen,
wenn sie sich erbetet, einen bekannten Herrn zu kom-
peronieren. Es wird von Damen, die den Ball zu
dem Ballo gehabt haben, behauptet, daß „viele
Männer viel nervöser sind, wenn es gilt, Damen
einen Antrag zu machen, als es umgekehrt der Fall
ist.“ beionders wenn das Schaltjahr den Damen
diese Berechtigung gibt.

Kirchliche Nachrichten

für Nichtenstem.

Sonntag, Seragezimae, den 7. Febr. Vorm. 9 Uhr
Gottesdienst mit Predigt von Oberpfarrer Seidel. (2. Kor.
12, 1—10.)
Nachm. 2 Uhr Abendgottesdienst von demselben.
Abend 8 Uhr Jungfrauenverein.
Montag abend 8 Uhr Bibelstunde im Lucien- und
Kieganerstr.

Kirchliche Nachrichten.

für Callenberg.

Dom. Seragezimae. Vorm. 10 Uhr Beichte, danach
Predigtgottesdienst (2. Sam. 12, 1—7) und heil. Abendmahl.
Nachm. 2 Uhr Abendgottesdienst.

Kirchliche Nachrichten

von Röllitz.

Seragezimae (Sonntag, 5. Febr.) früh 10 Uhr
Beichte, 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt, danach heil. Abend-
mahl.

Kirchliche Nachrichten

für Vernsdorf.

Sonntag Seragezimae, den 7. Februar. Vorm. 9 Uhr
Hauptgottesdienst mit Predigt über 2. Samuelis 12, 1—7.
Nachm. 2 Uhr kirchliche Unterredung mit der erwachsenen weib-
lichen Jugend.
Montag, den 8. Februar abends 8 Uhr Missionsstunde
in der Schule zu Vernsdorf.
Donnerstag, den 12. Februar. Vorm. 9 Uhr Wochen-
kommunion.

Kirchliche Nachrichten

für Heinrichsdorf.

Am Sonntage Seragezimae, dem 7. Februar, vormittags
9 Uhr Gottesdienst mit Predigt über 2. Kor. 12, 1—10.
Montag nachm. von 4—6 Uhr Feiernachtsstunde.
Montag abend von 7—9 Uhr ein Oratoriumsabend im
Mitarbeiterhaus.

Kirchliche Nachrichten
für Ortmanndorf.

Am Sonntag Seragezimae, 7. Febr. 1904, vorm. 9 Uhr
Gottesdienst mit Predigt über 2. Sam. 12, 1—7. Darauf Beichte
und heil. Abendmahl.
Nachm. 7—9 Uhr Kinder-Gottesdienst.

Telegramme.

China rührt sich?

Petersburg, 5. Febr. Das chinesische
Ministerium des Äußeren beauftragte den Sekretär
der chinesischen Gesandtschaft in Berlin bei einer
deutschen Firma Erkundigungen einzuziehen über
die Preise der neuesten Maschinen zur Anfertigung
von Gewehren und Patronen. Die chinesische Re-
gierung beabsichtigt eine eigene Fabrik zu bauen,
welche alljährlich 600,000 Gewehre, sowie allmonat-
lich 10 Millionen Patronen herstellt. Auch soll
eine Kanonengießerei eingerichtet werden.

Gehorsamsverweigerung.

Paris, 5. Febr. Die 3. Kompanie des 5.
Infanterie-Regiments, welche zur Ausführung von
Arbeiten kommandiert war, verweigerte plötzlich den
Gehorsam. Die Soldaten hatten bereits seit einiger
Zeit über schlechtes Essen Beschwerde geführt. Der
Kapitän wurde sofort von der Gehorsamsver-
weigerung benachrichtigt. 13 Soldaten wurden in
Arrest geführt. Eine strenge Untersuchung ist ein-
geleitet.

17 Arbeiter schwer verlegt.

Brüssel, 5. Febr. Auf der Kohlengrube
„La Batterie“ bei Vétrich wurden gestern früh beim
Einfahren 17 Arbeiter durch Anschlag des Förder-
korbes an den Schacht schwer verlegt.

Keine Hoffnung.

Tokio, 5. Febr. Allgemein herrscht hier die
Ansicht vor, daß eine Erhaltung des Friedens nicht
zu erhoffen sei.

Marktpreise der Stadt Chemnitz.
Vom 3. Februar 1904.

Weizen, fremde Sorten	8 M. 70 Pf.	9 M. 15 Pf.	pro 50 Mls
„ inländische	7 „ 90 „	8 „ 05 „	
„ diesjähr. Ernte	— „ — „	— „ — „	
Roggen, niederländ. ländl.	6 „ 50 „	6 „ 75 „	
„ preussischer	6 „ 50 „	6 „ 75 „	
„ hiesiger	6 „ 25 „	6 „ 40 „	
„ fremder	7 „ 10 „	7 „ 30 „	
„ neuer	— „ — „	— „ — „	
Gerste, braun, fremde	8 „ — „	8 „ 50 „	
„ inländische	7 „ 25 „	7 „ 50 „	
„ Futter	5 „ 80 „	6 „ — „	
Hafer, inländischer	6 „ 15 „	6 „ 25 „	
„ preussischer	— „ — „	— „ — „	
„ preussisch und inländischer, neuer	— „ — „	— „ — „	
Erbsen Koch-	8 „ 50 „	9 „ 50 „	
Erbsen Maiz- u. Futter-	7 „ — „	7 „ 50 „	
Hefe, altes	— „ — „	— „ — „	
„ neues	3 „ 30 „	3 „ 80 „	
Stroh (Hegelbruch)	1 „ 60 „	2 „ 30 „	
„ Maschinenbruch	1 „ — „	1 „ 85 „	
Kartoffeln inländ. neue	2 „ 85 „	3 „ — „	
Butter	2 „ 90 „	2 „ 90 „	
Preisnotierungen der Produzenten-Börse zu Chemnitz bei Abnahme von 10 000 kg.			

Viehmarktpreise.

Schlachttiermarkt im Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz
am 4. Februar 1904. Antrieb: 37 Rinder (und zwar 8 Ochsen,
— Kalben, 26 Kühe, 3 Bullen), 407 Schafe, 68 Schafe, 290
Schweine, wovon 800 Tiere unverkauft blieben zurück: 4
Rinder, — Kalber, 57 Schafe, 13 Schweine. Bezahlt in Mark für
50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen — M., Kalben und Kühe — M.,
Bullen — M., Kühe 35—45 M., Schafe — M., Schweine
44—48 M. Schlachtgewicht: Ochsen — M., Kalben u.
Kühe — M., Bullen — M., Kühe — M., Schafe
— M., Schweine 47—51 M. Bei Schweinen verstehen sich die
Lebendgewichtsprise unter Verwendung von 20—25 kg Faser für
je ein Schwein die Schlachtgewichtsprise ohne Scherzgewicht.

Amlicher Bericht

Der Viehmarkt auf dem Wagerichhof in Friedrichs-
felde am Donnerstag den 4. Febr. 1904. Aufgetrieben waren
317 Stück Vieh. Der Verlauf des Marktes gestaltete sich
etwas günstiger, wie das vorige Mal. Im Durchschnitt war
besseres Material zum Verkauf. Volljährige Pferde brachten
M. 650—1000 —. Mehrere Pferde (Droschkensperde) M.
250—400 —.

Die Direktion des Wagerichhofes

geb. Wackeram.

Annahme für Mälten St.
Inferaten Jacob u. Mälten
St. Micheln bei
Herrn Obersteiner
Zirkus-Direktion,
wohnh. in Wagners
Konditorei — Telephon Nr. 52.

Romantische Winterreise

Wochenausfahrten im Winterurlaub zu erwarten.

ndet. Doch wenn
te, warum dann
nen?“
gen sein. Man
hier getraut zu
g guter, gottes-
de schon gefallen

mmend, „da die
, und Land und
eialich. Was ist
ten? Mit dem
Schrift?“

Brauns'
Handschuh-
Verfahren
wie neu

**Abgetragene
Glacé-Handschuhe**
werden wieder brauchbar
und erhalten ein
neues Aussehen,
aufgefärbt mit
Brauns'sche Handschuhfarben.
schwarz, dunkelbraun, rotbraun,
à Flasche 30 Pfg. in der

Drogerie zum Kreuz, Curt Lietzmann

Wohren-Apothek
Lichtenstein-Callenberg
empfiehlt
**feinsten Medizinal-
Dorsch-Lebertran**
in Flaschen zu 45, 90 Pf. und
Mk. 1.30, auch ausgetroffen.
Butter
Hochofeinste **Wollerei-Tafel-
butter** versendet täglich frisch
u. garantiert rein netto 9 Pfd.
à Mk. 10.60, keine Gabenbutter
à Mk. 9.00 franco geg. Nachn.
S. Wands, Leipzig a. D.
Bayern.


Als ganz besonders feine
Delikatess empfehle ich meine
hochfeine, frische
Separaturbutter,
pro Stück (1/2 Pfd.) 68 Pf.,
ferner meine frische **Tafelbutter**,
pro Stück (1/2 Pfd.) 65 Pf., das
Butter-Spezial-Geschäft
von
Heinrich-Höllner,
Lichtenstein-S., Markt 7.

Wer liebt
ein gutes, reines Gesicht? rostiges,
jugendfrühes Aussehen? weiche,
sammelneuliche Haut? und blendend
schönen Teint?
Der gebrauchte nur **Nadebenler**
Stedenpferd-Blieenmilch-Seife
o. **Bergmann & Co.**, Nadebenler
mit echter Schugmarke: **Stedenpferd**
à St. 50 Pfg. in Lichtenstein: **Curt**
Lietzmann und **H. Thum**, in Sophien-
dorf: **G. Decker** und **M. Köcher-**
mann.
Ein ordentliches Bäderbeleg
wird gesucht bei
Paul Weise.

Für **Konfirmandinnen**
 treffen täglich Neuheiten in
 Kleiderstoffen
 Unterröcken
 Corsetts
 Handschuhen ein.

Kleid 6 Meter
 3,90 Mt., 5,00 Mt., 7,00 Mt.,
 prachtvolle Farben.

Diese **Ausnahme-
 Offerte**

benutze Jeder zur Anschaffung preis-
 werter Waren.

Max Pakulla,
 Lichtenstein-G.

Gasthof Hohndorf.
 Heute Sonntag, von nachmittag 3 Uhr an
starkbes. Ballmusik

Zu recht zahlreichem Besuch ladet ganz ergebenst ein
Vernh. Gräfe.

Altes Schiesshaus, Lichtenstein.
 Sonnabend, Sonntag und Montag
Grosses Bockbierfest.
 Heute Freitag
Grosses Nachtschlachtfest,
 abends 6 Uhr Wellfleisch, sowie Aufstich des Bockbieres.
 Sonnabend abend von 6 Uhr an
Schweinsknochen mit Klößen.
 Sonntag von nachm. 5 Uhr an
starkbesetzte Ballmusik.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Max Schubert.**

Schützenhaus Callenberg-L.
 Am Sonnabend, Sonntag und Montag, den 6., 7. und
 8. Februar, findet mein diesjähriger
Bockbier - Ausschank
 (ff. Lichtensteiner Bock)
 statt.
 Am Sonnabend, den 12. Februar
grosses Doppelschlachtfest.
 Von 11 Uhr an Wellfleisch usw. Alles andere folgt darauf.
 Am Sonntag, den 7. Febr.
außerordentlich starkbes. Ballmusik.
 (Blas- und Streichmusik.)
 ff. Bockwürstchen!
 Außerdem ff. Stammskate.
 Am Montag, den 8. Febr., von 6 Uhr abends
Schweinsknochen mit Meerrettig u. Klößen.
 Montag abend von 8 Uhr an im Saale
**Grosses Humoristen-,
 Instrumental- und Gesangs-Konzert**
 von der Zither-Gesellschaft „Gebirgskinder“.
 Auftreten in Tyroler Nationaltracht.
 Schneidiges Familienprogramm.
 2 Damen. 4 Herren.
 Vorzugskarten à 25 Pfg. sind im Konzertlokal,
 sowie bei den Herren Friseurs **Heinrich** und **Taubold**
 zu haben. An der Abendkasse 30 Pfg.
Anfang 8 Uhr.
 Hierauf ein **Tänzchen.**
 Es laden zu Allem recht höflichst ein und bitten um gü-
 tigen Zuspruch
Dir. Paul Winkler. Otto Ranke.

Größerer Posten Heu
 ist noch abzugeben bei
 Schloßgärtner **Böge.**

Wafulatur
 zu haben bei **Gebrüder Koch,**
 Lichtenstein-Druckerei.

Obstbauverein.
 Mittwoch, den 10. Februar
Monats-Versammlung
 (Vortrag) im „goldnen Helm“.
 Sonntag, den 7. Februar,
**Hauptversammlung des Ver-
 einskobstbauvereins mit Vor-
 trag i. Meisterhaus zu Glauchau.**
 Abfahrt 12 Uhr 48 Min.
Konzertina-Verein
 Mödlig u. Umgeg.
 Sonntag, den 7. Februar
Versammlung
 im Vereinslokal.
 Das Erscheinen aller Mit-
 glieder dringend.
Der Vorstand.

Heute Sonnabend
Schweinschlachten
 bei **Richard Hauke, Hohndorf.**
Frischen Schellfisch
 empfiehlt billigt
David Schönfelder.

Sehr fettes
Roßfleisch
 empfiehlt **Albin Lent,**
 Mülßen St. Micheln.

ff. geröstete Kaffee's
 aus der Groß-Kaffee-Rösterei
Bernhard Schimer Nachfg.,
 Leipzig, sind überall beliebt.
 In Original-Packung 1/2, Pfd.
 25, 30, 35, 40, 45-50 Pfg.
 Verkaufsstelle für Lichtenstein-
 Callenberg:
 die **Spezial-Butterhandlung**
 von
Heinrich Hollmer,
 Lichtenstein, Markt 7.

Zahne-Windbeutel,
 ff. Spritzfuchen,
 schwed. Apfelsuchen,
 ff. Pfannfuchen,
 gef. m. Himbeer, Apric. und
 Johannisb.,
 ff. Storchnecker,
 diverses Dessertbackwerk,
 Altb. Aufläuser
 empfiehlt in vorzügl. Qualit.
Emil Tischendorf,
 am Schloßberg.

Kaufmännischer Verein.
 Sonntag abend
Dramatischer Vortrag v. Prof. Strakosch
 im „Goldnen Helm“.

Soy's Restaurant, Mödlig.
 Morgen Sonntag, sowie Montag
Großer Bockbier - Ausschank.
 Montag Bratwurst und Sauerkraut.
 Heute Sonnabend **Aufstich.**
 Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Louis Soy.

Rasten's Restauration, Bernsdorf.
 Sonntag und Montag, den 7. u. 8. Febr.
Ausschank von ff. Bockbier.
 Hierzu ladet freundlichst ein
Gl. Rasten.

Zur Konfirmation
 halte ich eine große Auswahl in nur besten
Kleiderstoffen
 in allen Farben und äußerst billig empfohlen.
Richard Vattes, Restergeschäft.

Versuchen Sie es auch!
 Aus einer solchen Flasche
Mellinghoff's Cognac-Essenz

à 75 Pfg., bereite ich mir 2 1/2 Liter von meinem so wunder-
 schönen und wohlbekanntlichen Cognac. Ebenso bereitet man
 schnell und einfach aus Mellinghoff's Likör-Essenzen: Anis, Kori-
 an, Alpenkräuterbitter, Allsch, Ananas, Angostura-Bitter, Anisette,
 Apothekerbitter, Arrac, Aromatische, Bismarck, Fenchel, Kori-
 an, Cacao, Calmus, Cherry Brandy, Kurfirst, Pfefferminz, Pfeffer-
 Cordial, Curacao, Danziger Goldwasser, Essig-Essenz, Eucalyptus,
 Eisen, Frankfurterwein, Halb und Halb, Hämorrhoidal, Himbeer-
 Tropfen, Himbeer, Ingwer, Jagd, Kaffee, Kräuter-Wasser, Kori-
 an, Kümmel, Maag-Kräuter-Absinth, Magenbitter, Magenbitter, Marti-
 schlo, Nordhäuser Korn, Nuss, Pepermant, Pfefferminz, Pfefferminz,
 ranzen, Rosen, Rum, Sellerie, Steinhage, Stangorier-Bitter, Thymol,
 Tropfen, Vanille, Wachholder, Waldmeister, Wermuth und Zimmi-
 Likör, Farnar-Punsch, Limonaden und Bowlen-Essenzen. — Die Ver-
 leitung, betreibt die Getränke-Fabrikanten für jedermann erhält man gratis
 den Verkaufsstellen oder direkt franko von Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.

Verlangen Sie aber nur Mellinghoff's Essenzen!
 Weisen Sie alle andern ruhig zurück!
 Mellinghoff's Essenzen sind zu haben in Flaschen à 75 Pfennig
 in Lichtenstein-Callenberg zu haben bei **C. Lietzmann**
 in Hohndorf bei **Gg. Welsch.**

Mietzins-Quittungsbücher
 à Stück 10 Pfg.
 sind zu haben bei
Gebrüder Koch, Lagenblatt-Druckerei.

Alterfeinste Holsteiner
Süss-Rahm-Tafel-Margarine
Mohra
 ist stets frisch zu haben im
 Butter-Spezialgeschäft
 von
Heinrich Hollmer,
 Lichtenstein-G., Markt 7.

2 Strumpfwirker,
 sowie **1 Spuler**
 werden sofort für dauernde Be-
 schäftigung gesucht.
Emil Lautenhahn,
 Heintzschort.

Spuler sofort gesucht
E. Börner,
 Callenberg, Kirchstraße 52.

Bäckerlehrling
 gesucht von **Oskar Mödel,**
 Croffen bei Zwidau.

Mohrenapotheke
 Lichtenstein - Callenberg
 Drogerie — Kräutergewölbe
 empfiehlt
Nicinusöl-Somade,
 à Büchse 40 Pfg.,
 macht die Haare weich und
 stärkt den Haarboden.

Heute früh 1/7 Uhr verschied nach kurzem Kranken-
 lager mein guter Gatte, unser lieber Vater, Urgrossvater,
 Gross- und Schwiegervater, der Webermeister
Franz Louis Liedloff
 im 81. Lebensjahre.
 Dies zeigen tiefbetrußt an
 Lichtenstein, am 5. Februar 1904
Die trauernden Hinterlassenen.
 Die Beerdigung findet Montag vormittag 1/12 Uhr
 vom Trauerhause aus statt.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil **Ctto Koch,** für Anzeigen **Emil Koch** Druck und Verlag von **Gebrüder Koch** in Lichtenstein.